

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

5.9.1824 (Nr. 247)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 247. Sonntag, den 5. September 1824.

Baden. (Pforzheim.) — Hannover. (Hildesheim.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Persien.

Baden.

Pforzheim, den 31. Aug. Wir feierten ein Fest, wie es laut und wahr die unverbrüchliche Treue der Bewohner dieser Stadt gegen ihren gnädigsten Regenten und innige Anhänglichkeit gegen Sein erhabenes Fürstenthum verkündigt. Das Namensfest Sr. königl. Hoheit des Großherzogs erweckte neu und lebendig die Gefühle des Dankes und der Verehrung gegen den Vater Seines Volks, der in Sorge für dessen Wohl nie ermüdet, und die heißesten Wünsche stiegen empor, daß diese weisen und edeln Bemühungen mit dem reichsten Segen gekrönt werden, und oft noch wiederkehre dieser gefeierte Tag, den die Taufhandlung des Prinzen, der dem Vaterlande ein neues Unterpfand des Segens ist, verherrlichte. Se. königl. Hoheit hatten aber auch zu erlauben gnädigst geruhet, daß unsere Stadt zugleich mit Höchstihrem Namensfeste das Karl Friedrichs Fest nach 16 Jahren wieder begehe, das, gestiftet zum Gedächtniß der langen und segensreichen Regierung eines unvergeßlichen Fürsten, frohe Erinnerungen der Vergangenheit und ein heiliges Andenken zurückerst. Die Austheilung der goldenen Medaille, womit die Stadt an jedem Karl Friedrichs Feste einen Einwohner für ausgezeichnetes und nütliches Verdienst um Kunst, Industrie und Landeskultur, oder eine einzelne, vorzüglich edle, Handlung belohnt, sollte dabei geschehen; die vorschrittmäßig vorgenommene Wahl war auf den Fabrikanten Hrn. Samuel Ludwig Finckenstein gefallen, der mit vieler Aufopferung, Kenntniß und Ausdauer seine Tuchfabrik so vortrefflich eingerichtet hat, daß sie in der Güte ihrer Arbeiten mit jeder Fabrik des Auslandes wetteifert, und der täglich dabei einer Menge von Arbeitern Unterhalt gibt; und Se. königl. Hoheit der Großherzog genehmigten nicht nur diese Wahl und Anerkennung eines ausgezeichneten und nütlichen Verdienstes um Industrie, sondern hatten noch weiter die Gnade, dem Herrn Bürgermeister Krenkel, als ein Merkmal Höchstihres Wohlwollens gegen ihn und die Stadt, und zu Anerkennung seiner Verdienste um letztere, die große goldne Verdienstmedaille zuzuerkennen. So entwickelte sich die Feier in unserer Stadt; der festliche Zug aller Einwohner von dem Rathhause in die Schloßkirche, und zurück zu demselben, nach geendigtem Gottesdienste und Absingung des »Herr Gott, dich loben wir!« der Vollzug des höchsten Rescripts über die Medaillen-Verleihung durch dessen Eröffnung und Abgabe der Medaillen an die Herren Krenkel und Finckenstein,

welche, freudig überrascht, ihres Dankgefühls nicht Worte fanden; die Abnahme des Huldigungsreides der jungen Bürger nach einer der Würde des Tages angemessenen Rede des Oberbeamten, und Speisung der Armen auf dem Rathhause; sodann ein neuer Zug der Schuljugend und Erwachsenen auf den Schießplatz, Bekrönung der Büste Sr. königl. Hoheit des Großherzogs durch Mädchen, bei Paradirung des Bürger-Militärs und Absendung von 61 Böllerschüssen, und unter Absingung einer neu gedichteten Hymne, Vereine zum Mittagsmahle in den Gasthäusern und in schön verzierten Hütten, die wie eine neue Stadt den Schießplatz und dessen Heiligthum, Altar und Büste, umgaben, Bälle, Feuerwerk, Illumination und feierliches Scheibenschießen der Schützengesellschaft, womit, was schön angefangen hat, gestern bei dem heitersten Himmel schön beschloffen wurde. In Aller Herzen wird diese Feier eine frohe Erinnerung zurücklassen, die mit der allgemeinsten Theilnahme und unbeschreiblichem Enthusiasmus begangen wurde, und Bürge seyn wird iener frommen und hingebenden Treue gegen ihren Landesherren, womit Pforzheim's Bürger früher schon deutschen Sinn bezeugten; daß sie fortbauere, ein Erbtheil aller künftigen Geschlechter.

Hannover.

Hildesheim, den 29. Aug. Die zum Theil angeordneten, zum Theil vorbereiteten Maßregeln zu einer strengeren Aufsicht über die Erziehung der Jugend, finden leider eine neue Rechtfertigung in einem Vorgange, der in unserer Stadt sich zugetragen.

Es ist hier unter den Schulknaben beider Religions-Verwandten ein Komplotz entdeckt worden, in dem sie sich vereinbart hatten, auf alle nur mögliche Art das Diebstahlhandwerk zu treiben. Sie hatten ihren Hauptmann, und die Bande hatte sich schon so verzweigt, daß bereits dreißig eingezogen sind. An verschiedenen Orten, als in der heil. Kreuzkirche im Kreuzgange, auf dem Kirchhofe und unter großen Steinen hatten sie ihre Niederlagen, wo Geld und gestohlene Sachen versteckt wurden. Alle Abende mußte jedes Mitglied der Gesellschaft dem Hauptmann etwas Gestohlenes abliefern; brachte der Bundesgenosse Nichts ein, so wurde er gestraft. Nun geschah es, daß ein neu angeworbenes Mitglied schon zwei Abende nichts Gestohlenes hatte bringen können, dieses ward daher, den Bundesgesetzen nach, ernstlich gestraft, kommt weinend nach Hause und entdeckt dem Vater die ganze Sache, der sogleich bei der Polizei die Anzeige

machte, die sich bis jetzt mit der Untersuchung beschäftigt. Die Idee zu dieser eben so abentheuerlichen als strafbaren Verbindung entstand durch Romane, welche von Räubergeschichten und dergleichen handelten, die den Knaben in die Hände kamen.

Frankreich.

Paris, den 2. Sept. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 102 Fr. 5 Cent. eröffnet, und war um 3½ Uhr zu 102 Fr. 10 Cent. Königl. span. Anleihen von 1823 — 56.

Hr. Hurtado, columbischer Minister zu London, ist so eben mit seiner Familie zu Paris angekommen, und im Hotel d'Orville abgestiegen.

In den französischen Militärschulen wird jetzt dem Studium der deutschen Sprache große Wichtigkeit beigelegt. Sie wird dort als die Hauptsprache unter den fremden lebenden Sprachen betrachtet und gelehrt. Ihr Studium beginnt in la Fleche, wird in St. Cyr fortgesetzt, und in der General-Stabs-Schule in Paris vollendet.

Großbritannien.

London, den 28. August. Trotz den zahlreichen Nachrichten, die man seit kurzem aus Peru erhalten hat, besitzt man gleichwohl keine befriedigende Kenntniß über die Lage und die Hoffnungen Bolivar's. Hier folgen einige nähere Umstände, welche wir für ächt halten, und die uns von Valparaiso durch einen engl. Offizier überbracht worden sind, der in der columbischen Armee gedient hat.

»Bolivar«, sagt dieser Offizier, »setzte sich, den 12. April, mit 9200 Mann von Truxillo aus in Marsch, seine Richtung nach Ruancas nehmend, in der Absicht, dort den General Canterac anzugreifen, ehe noch der General Baldez seine Vereinigung mit jenem bewerkstelligen könnte. Es scheint indessen, nach den jüngst erhaltenen Nachrichten, daß der General Baldez schon zu weit auf seinem Marsche vorgerückt war, als daß der beabsichtigte Angriff Bolivar's noch vor der Vereinigung der beiden royalistischen Generale hätte stattfinden können. Die Bewegung Bolivar's wird also wahrscheinlich das Resultat nicht haben, das er sich versprach. Bolivar ließ den General Sacre in einer starken Stellung zurück, die sich in den Gebirgen befindet, und wo derselbe den Befehl hat, mit den unter seinem Kommando stehenden Rekruten die Ankunft der Verstärkungen zu erwarten.

»Die Mexikaner, wie es scheint, wollen mit den Columbiera an diesem großen Kampfe Theil nehmen, indem die mexikanische Regierung sechs Transportschiffe mit Truppen nach Guayaquil abgesendet hat, die so gleich nach dem General-Quartier zu Truxillo sich in Marsch setzten. Es sind auch neun neue columbische Bataillone angekommen. Der Besitz Callao's durch die Spanier wird indessen den Krieg beträchtlich verlängern. Sie haben daselbst sechs Korsaren bewaffnet, und erwarten die Ankunft des von Cadix abgeschickten Linienschiffes Alfa. Der peruvianische Admiral Guise blo-

kirt indessen Lima, oder vielmehr Callao; allein er hat nur eine Fregatte und eine Brig von 18 Kanonen unter seinen Befehlen, indem alle andern Kriegsschiffe gebraucht wurden, um die Truppen Columbiens auf das Kriegstheater überzuschiffen.«

(Star.)

Der Globe and Traveller meldet, daß Hr. v. Morstflore, Schwager der Rothschilde, der kürzlich zu Lyon gestorben ist, ein Vermögen von mehr als 25 Mill. Franken hatte.

Niederlande.

Brüssel, den 29. Aug. Sr. Maj. der König ist am 26. Abends im Haag eingetroffen.

Se. k. H. der Prinz von Oranien ist diese Nacht in dieser Residenz angekommen. Seine erlauchte Gemahlin wird heute Nachmittags erwartet.

Nach Handelsbriefen vernimmt man zu Amsterdam, daß die griechische Flotte, nach der Wiedereinnahme von Ipsara, abermals unter Segel gegangen sey, um den Kapudan-Pascha aufzusuchen.

De streich.

Wien, den 27. Aug. Se. Erz. der k. franz. Votschafter am k. k. Hofe, Marquis von Caraman, ist vorgestern hier wieder angekommen.

Rußland.

Petersburg, den 16. Aug. Die Universität von Moskau hat das hundertjährige Jubelfest ihrer Gründung gefeiert; sie zählt 655 Studenten.

Spanien.

Madrid, den 18. Aug. Das Feuer, welches in der Kirche San-Guinez ausgebrochen, brennt noch immer fort. Ein französischer Sappeur vom 8. Regiment und zwei andere Soldaten sind die Opfer ihres Eifers geworden. Mehrere andere Franzosen wurden mehr oder weniger gefährlich beschädigt.

Gestern Abend und diesen Morgen ist abermals in zwei verschiedenen Straßen Feuer ausgekommen, allein man ist so glücklich gewesen es zu löschen; nichts reizt und erbittert so sehr die Gemüther, als Vorfälle dieser Art, welche die Partheien sich gegenseitig zum Vorwurf machen.

Hier folgt der von dem Obergeneral der französischen Armee zu Madrid bekannt gemachte Tagesbefehl, dessen in der gestrigen Zeitung erwähnt worden ist, in seiner ganzen Ausdehnung:

Eine revolutionäre Parthei von ungefähr 100 Mann hatte sich den 3. August, in der Frühe, des Places Larisa durch Ueberrumpelung der spanischen Garnison bemächtigt. Die Rebellen, kommandirt von einem gewissen Baldez, hatten ihre Anzahl durch Befreiung der zu Larisa in Arrest gehaltenen Galerensklaven, eine ihrer würdigen Rekrutierung, vergrößert; einige Soldaten der Garnison, mehrere spanische Ausreißer, und heimatlose Menschen, die sich an sie angeschlossen, hatten diese Bande auf ungefähr 400 Mann gebracht.

Gleich bei der ersten Nachricht von diesem Ereignisse, hatte der Herr General-Lieutenant, der die Cadixer Division kommandirt, eine Kolonne Infanterie

und Kavallerie, unter den Befehlen des Grafen d'Alfing, Obristen des 14. Jägerregiments, abgeschickt, und den 7. wurde die Stadt Tarifa zu Land, und bald hernach auch zur See, blockirt; da aber dieser Platz mit Mauern umgeben ist, so mußte man Artillerie von großem Kaliber herbeiführen, und Breche schießen.

Endlich den 19., Nachmittags, war die Breche gangbar; um 4 Uhr Abends wurde die Stadt, so wie das Fort Sainte-Catherine, durch das brave 34. Linienregiment und spanische aus dem Lager von St. Roch gekommene Truppen, mit Sturm eingenommen.

Den folgenden 20. August, mit Tagesanbruch, fiel die mit 20. Kanonen bewaffnete Insel, wohin sich ein Theil der Rebellen, nach Verlassung des Platzes, geflüchtet hatte, in unsere Gewalt.

Wir machten zwei Anführer, den Pedro Valdes und Domingo Gonzales, nebst 160 Rebellen, zu Gefangenen; viele sind im Gefechte getödtet und verwundet worden; der Hauptanführer der Unternehmung hat sich, in der Nacht vom 19. auf den 20., feigerweise in einer Barke gerettet.

In dem ganzen Laufe der Expedition gegen Tarifa hatten wir nur den Tod eines Lieutenants vom 34., so wie zweier Unteroffiziere und Soldaten, zu bedauern; 2 Artillerie-Offiziere und 27 Unteroffiziere und Soldaten von verschiedenen Waffen sind verwundet worden.

Dem Obergeneral macht es Freude, dem H. General-Lieutenant Vicomte Joissac Latour seine Zufriedenheit mit den vortheilhaften Anordnungen, die er getroffen, auszudrücken.

Er bezeugt dem H. Grafen d'Alfing, Befehlshaber des 14. Jägerregiments und der Expedition gegen Tarifa, dem Obristen des 34. Lin. Reg. v. Roncy, dem H. Bellencontre, der die Artillerie befehligte, dem H. Vené, Ingenieur-Hauptmann, den Truppen unter ihren Befehlen, so wie auch den spanischen Truppen, die in Eifer und Hingebung mitwirkten, seine Zufriedenheit mit ihrem glänzenden Betragen.

Die Artillerie zeichnete sich durch die Schnelligkeit aus, womit die Breche eröffnet wurde; die Batterie begann das Feuer in einer Entfernung von 45 Klaftern.

Das 34. Regiment, das den Platz von Tarifa und das Fort Sainte-Catherine stürmte, zeigte den größten Muth.

Der Obergeneral, indem er das schöne Betragen der Landtruppen bekannt macht, glaubt der Armee gleichfalls Kenntniß geben zu müssen von einem kühnen Streiche, den die Golette des Königs, la Turquoise, ausführte, welche, in der Nacht vom 16., unter den Kanonen der Insel, eine Volacre wegnahm, welche den Platz von Tarifa auf's neue verproviantirt hatte.

Der Obergeneral, der die umständlichen Berichte über diese Waffenthat, und die Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche sich dabei ganz insbesondere auszeichneten, noch nicht erhalten hat, wird diese späterhin zum Gegenstand eines neuen Tagesbefehls machen.

Auf solche Weise haben die Truppen der französischen Armee in Spanien die Angriffe der Feinde ihres Königs und seiner Verbündeten immer beantwortet, und werden sie immer so beantworten.

Unter diesen glücklichen Auspizien werden sie das morgende St. Ludwigsfest, das Namensfest ihres guten Königs, feiern. Lange lebe der König! und auf immer die Bourbons!

Im Hauptquartier, zu Madrid, den 24. August.
Der General Oberbefehlshaber,
Vicomte Digeon.

Türkei.

Triest, den 21. August. Es sind neuerlich keine Schiffe aus dem Archipel hier angekommen; allein nach Briefen aus Venedig vom 19. d. lief daselbst Kapitän Junta in 13 Tagen aus Corfu ein. Dort war, den mitgebrachten Briefen zufolge, das Gerücht verbreitet, der Kapudan-Pascha sey von den Griechen bei Mitylene angegriffen worden, und habe sich mit bedeutendem Verluste nach dem Meerbusen von Smyrna geflüchtet.

Bucharest, den 15. Aug. Seit vorgestern heißt es hier, in Konstantinopel sey der Palast und alles Eigenthum des Kapudan-Pascha's auf Befehl des Sultans unter Siegel gelegt worden. Die Bestätigung dieses Gerüchtes, welches indessen nach den Vorfällen bei Ipsara nicht ganz unwahrscheinlich ist, steht zu erwarten. Die gewöhnliche Post mit den Briefen aus Konstantinopel vom 10. Aug. kann morgen oder übermorgen hier eintreffen.

Konstantinopel, den 28. Juli. (Ueber Odeffa.) Der albanesische Häuptling Goda oder Gota, welcher die ersten Einverständnisse mit dem Kapudan-Pascha zur Ueberrumpelung von Ipsara einleitete, und den Posten Bateale nach einigen gewechselten Schüssen übergab, ist, wie es heißt, nachdem dieses Unternehmen so Verderben bringend geworden ist, im eigentlichen Sinne des Wortes, von den wüthenden Türken zerrissen worden. Der Kapudan-Pascha ließ ihn gleich nach der Landung an Bord seines Schiffes rufen, und begehrte weitere Aufklärungen. Goda übergab ihm ein Verzeichniß aller Truppen, Waffen- und Munitionsvorräthe auf Ipsara. Allein schon der Umstand, daß ein Theil der Albanesen den Griechen treu blieb, und tapfern Widerstand zu leisten fortfuhr, erregte das Mißtrauen des Kapudan-Pascha. Plötzlich erfolgte die Explosion auf St. Nicola, und da der Kapudan-Pascha voraussetzte, Goda habe von den Minengängen gewußt, aber sie verschwiegen, so ließ er ihn zuerst auf die Folter legen, und überließ ihn sodann auf Mitylene der Rache seiner Soldaten. So endete dieses Ungeheuer, ohne welches der Kapudan-Pascha schon zwischen Ipsara und Anti-Ipsara das Loos seiner Vorgänger gehabt hätte.

Verschiedenes.

Reisende erzählen: es ließe sich, von Basel bis Ros

blenz, in Betreff der Weinlese noch kein Urtheil fällen; doch habe man in vortheilhaft gelegenen Weinbergen, bei Mainz, schon vor 12 Tagen zeitige Trauben (Elevner) angetroffen.

Ein russ. Ukas gestattet, aus Veranlassung einer Witschrift mehrerer der vornehmsten Fz. und Kattunfabrikanten um die Befreiung von Eingangszöllen für die feinen weißbaumwollenen Zeuge u. s. w., welche sie sodann in ihren Fabriken drucken lassen, diese Befreiung auf 4 Jahre.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4 Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,9 L.	15,7 G.	54 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,5 L.	22,0 G.	44 G.	W.
N. 9	27 Z. 10,2 L.	18,0 G.	49 G.	W.

Den ganzen Tag über halbbreiter und Abends ganz bewölkt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr verschied dahier, nach wiederholtem Schlagfluß, in seinem 79. Lebensjahre, der hiesige Rathsverwandte, Ernst Friedrich Deimling. Die Unterzeichneten machen diesen Trauerfall ihren Anverwandten und Freunden hiermit bekannt, und verbitten sich jede Beileidsbezeugung.

Durlach, den 3. Sept. 1824.

Die hinterlassene Wittwe, Auguste Deimling, geb. Dreßler.

Friedrich Deimling, Hoffsilberarbeiter.

Wilhelm Deimling, Domainenverwalter.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 7. September: Das unterbrochene Opferfest, Oper in 2 Akten; Musik von Winter. — Hr. Pezold, vom königl. Hoftheater in Stuttgart, den Wasseru, als Gast.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Bei der unterzeichneten Verwaltung werden Caffranz wiebeln u. Weberkarden-Gezlinge gegen Ersatz der Emballage u. Transportkosten abgegeben; wozu sich die Liebhaber in frankirten Briefen baldmöglichst melden wollen.

Karlsruhe, den 27. Aug. 1824.

Die Verwaltung
des landwirthschaftlichen Zentralvereins.
Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Nächsten Dienstag, den 7. Sept., Nachmittags 2 Uhr, werden nachstehende Gegenstände, aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Hrn. Ministerial-Assessors Wieland dahier, im Hause Nr. 16 im

großen Zirkel, in folgender Ordnung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden:

- 1) Eine Reise-Kalesche nebst Pferdgeschirr und Sättel.
- 2) Ungefähr 36 Ohm 18iger wohlgehaltene Hemsbacher, Durlacher, Weinheimer und Ungsteiner Weine.
- 3) 10 Stük weingrüne, in Eisen gebundene Fässer von verschiedener Größe.

Karlsruhe, den 31. August 1824.

Großherzogliches Stadiamtsrevisorat.

A. A.

Krauth.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 13. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzogl. Marstall einige brauchbare Pferde versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. Sept. 1824.

Großherzogliches Oberstallmeisteramt.

Gengenbach. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 9. September d. J., Vormittags 11 Uhr, werden aus der hiesigen herrschaftlichen Kellerei ungefähr 150 Dehmler 1823er Wein

versteigert; bei annehml. Geboten wird sogleich losgeschlagen.

Gengenbach, den 21. August 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Fischer.

Lahr. [Wein-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 9. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in Schuttern

450 Ohm Wein, 1823er Gewächs, aus der dasigen herrschaftlichen Kellerei, und zwar bei annehml. Geboten ohne Ratifikations-Vorbehalt, versteigert werden; wozu man die Liebhaber anmit einladet.

Lahr, den 2. Sept. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Orthwein.

Karlsruhe. [Fässer feil und Keller zu vermieten.] 22 Stük vorzügliche weingrüne, sämmtlich in Eisen gebundene Fässer, welche 47 Fuder halten, sind aus freier Hand zu verkaufen. Die Fässer liegen in einem vorzüglich gut verwahrten gewölbten Keller, der auf beliebige Zeit gemietet werden kann. Nähere Auskunft erteilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Waaren-Empfehlung.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm eine sehr große Parthie ächt engl. Steinguth (das jede Probe besteht) angekommen ist; solches besteht in ganzen Tafel- und Kaffee-Servicen, wie auch einzelnen Stücken, weiß und gemalt.

Der sehr vortheilhafte Einkauf setzt ihn in den Stand, sehr billige Preise zu machen, was ihn auch einen bedeutenden Absatz hoffen läßt, wozu er sich hiermit bestens empfiehlt.

E. W. Köhlig,

Lange-Strasse Nr. 114.

Konstanz. [Dienst-Antrag.] Bei diesseitiger Stelle wird die Stelle des zweiten Scribenten auf den 23. Oct. d. J. offen, welche man mit einem wohlbesägten Subjekt wieder zu besetzen wünscht.

Diejenigen H. Scribenten, welche hierzu Lust tragen, und sich sowohl über gute Geschäftskenntnisse, als solide Ausführung auszuweisen vermögen, werden andurch ersucht, sich in Bälde dahier zu melden.

Konstanz, den 26. August 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Deimling